

52  $\frac{13}{9}$  26

Hf.  
321.





00





Das  
Hohe Lied  
Salomonis

in  
ungebundener und gebundener  
Paraphrasi,

denen  
Creutzträgern Christi

zum  
Trost und Ermunterung  
mitgetheilet

durch  
Einen Perlensucher.

Matth. 13. v. 45.

Frankfurt und Leipzig. 1751.







Eph. 5. v. 32.

Das Geheimniß ist groß, ich sage aber von Christo und  
der Gemeine.





## Vorrede.

Pf. 45. v. 2. 3. 8. 10. 11. 12. 14. 15. 16.

Mein Herz tichtet ein feines Lied, ich will singen von einem Könige. Du bist der Schönste unter den Menschen Kindern, holdselig sind deine Lippen darum segnet dich Gott ewiglich. Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen: Darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbet mit Freudenöhl, mehr, denn deine Gesellen. In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter, die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde. Höre, Tochter, schau drauf, vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses; so wird der König Lust an deiner Schöne haben: Denn Er ist dein Herr, und du solt ihn anbeten. Des Königs Tochter ist ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet? Man führet sie in gestrickten Kleidern zum Könige, und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, die führet man zu dir. Man führet sie mit Freuden und Wollust, und gehen in des Königs Pallast.

Dieser Psalm ist ein kurzer Begriff des Hohenliedes, dessen 15ten vers zusammen gehalten mit dem 7 und 8ten



Vers des 6ten Capituls des Hoheliedes den Schlüssel zur Erklärung giebt, indem diese beiden Stellen deutlich zeigen, daß hier nicht von allen Gläubigen überhaupt, sondern eigentlich von denenjenigen gehandelt werde, die zum vollkommenen Alter Christi heranwachsen, Eph. 4. v. 13. und seinem Tode gleichförmig werden Philip. 3. v. 10. conf. Apoc. 19. v. 7. und 9. da das Weib des Lammes unterschieden wird von denen, die zum Abendmahl des Lammes beruffen sind und Matth. 22. v. 2. 3. da die Hochzeit-Gäste von der Braut des Sohnes unterschieden werden. Sonst aber hat es seine völlige Richtigkeit, daß alle und jede Gläubige, und also auch die Kinder in Christo, im weitläufigen Verstande, die Braut Christi genannt werden. Durch welchen Proces aber die im engern Verstand genommene Braut gehen muß, ehe sie zu der Ehre gelanget, mit ihrem Bräutigam Christo Jesu einer nähern und innigern Vereinigung zu genießten, zeigt das Hohelied so ausnehmend schön, deutlich und ordentlich, daß man genöthiget wird die Weisheit zu bewundern, welche Gott dem Könige Salomo gegeben, und gestehen muß, Gott habe sein Wort erfüllet, wenn er 1 Reg. 3. v. 12. sagt: Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben: daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird. Was aber gegenwärtige Paraphrasin selbst anlanget, so ist solche nur dem Haupt-Endzweck gemäß eingerichtet, daher man sich bey der Erklärung der Lob-Sprüche der Braut und des Bräutigams nicht aufgehalten, damit der Weg zu Christo durchs Kreuz desto besser in die Augen leuchten möchte, und wo man in etlichen Stellen von der Uebersetzung Lutheri abgegangen, ist solches geschehen dem Grundtexte desto näher zu kommen. Brauche es, geliebter Leser, zu deinem Nutzen, und dancke Gott dafür.

Das





**D**as Verlangen und einzige Ziel der Braut des Cap. 1.  
Lammes ist: Er, mein Bräutigam, küsse mich v. 2.  
mit dem Kusse seines Mundes in der geistlichen  
Ehevereinigung, denn die Liebe die in derselben empfunden  
wird, ist besser als der Wein der Tröstungen und Freude  
des heiligen Geistes, der vor derselben geschenket wird.

**I**a dein Nahme, o mein Bräutigam, werde als eine v. 3.  
Salbe in mich ausgegossen, daß man deine Salbung  
an mir spüre, und dich auch andere liebgewinnen.

**Z**uech mich, du himmlischer Magnet, recht in deine Verei- v. 4.  
nigung, so will ich mit andern Seelen dir nachsauffen.

**W**enn der König mich in seine Kammer in der geistlichen  
Ehevereinigung wird hineingeführet haben; so werden  
wir uns freuen, und frölich seyn über dir, wir werden  
gedencken an deine Liebe, die in derselben genossen wird,  
mehr als an den Wein des Geistes und der geistlichen  
Freude vor der Ehe. Die Frommen oder Gerechte, durch  
die Rechtfertigung des Glaubens, lieben dich.

**I**hr Töchter Jerusalems, ihr getaufte und durchs Blut v. 5.  
Christi abgewaschene Kinder in Christo, (oder nach  
dem alten Testament:) ihr durch die Beschneidung in den  
Bund mit Gott getretene gläubige Kinder Abrahams. Ich  
bin schwarz und unrein in mir selbst, aber sehr lieblich in



Christo, das Äußere an mir ist unrein, wie die Hütten Kedar, die schwarzen Hütten der Araber, das innere aber rein und heilig, wie die Teppiche Salomo.

- v. 6. **S**ehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin, denn die Sonne, die schöne Welt und deren Gebrauch in Augen-Lust, Fleisches-Lust und hofartigem Leben hat mich so innerlich erhitzt, daß ich auch äußerlich geschwärzet bin. Als ich nun davon auszugehen anfing, haben meiner Mutter Kinder, meine Neben-Menschen, mit mir gezürnet, es nicht leiden wollen, und mich zur Hüterin ihrer irdischen Weinberge gemacht, bey solcher Mühe und Arbeit unter der Sonnen bin ich geschwärzet und verunreiniget, aber alles kommt daher, weil ich meinen Weinberg, das Paradeis in meiner Seelen, nicht bewahret, sondern in Adams Fall verlohren habe.
- v. 7. **I**ch du, den meine Seele liebet, sage mir, wo du weidest, als der gute Hirte mit der Gnade des neuen Bundes, wo du deine Schaafte ruhen lässest im Mittage, daß sie ins Schatten von der Sonne nicht gebrannt und abgemattet werden, daß ich nicht hin und her gehen müsse bey den Heerden deiner Gefellen, die mich nur mit Moses Gesetz weiden.
- v. 8. **D**er gute Hirte antwortet: Weißest du es nicht, wo ich weide, du Schönste unter den Weibern, so gehe hinaus auf die Fußstapfen der Schaafte, den ordentlichen Glaubens-Weg, und weide deine Böcke bey den Hirten-Häusern. Laß die Affecten und Begierden deines Fleisches durch Moses Gesetz, welches meine Gefellen treiben, weiden in täglicher Tödtung und Bezwingung derselben.
- v. 9. 10. **I**ch vergleiche dich, meine Freundin, dem Reifigen Zeuge an den Wagen Pharaos, wenn er in Krieg ziehet. Deine Backen stehen lieblich in den Spangen oder Zäumen, und dein Hals in den Ketten oder Zügeln. Es ist dir gut, daß du gebunden und gefesselt gehest, in den Banden der ernstestn Liebe, damit du deinen eigenen Willen verlierest.
- Aber



**U**ber leide solchen Zwang, so wollen wir dir güldene Span- v. 12.  
gen des reinen Glaubens machen, mit silbernen Pünck-  
lein oder Buckeln der reinen Liebe, in welchem Schmuck  
allein die verlangte Ehevereinigung geschehen kann.

**A**ch! spricht die Braut, die nur Lust und Freude bey v. 12.  
ihrem Bräutigam suchte, als der König sich im An-  
fange mit seiner zuvorkommenden Gnade zu mir wandte,  
gab meine Narde, die in mich gelegte Gnade, ihren Ruch  
im Lieben loben und danken. Allein ich merke solcher  
freudige Zustand wird nicht immer bleiben, denn

**M**ein Freund ist mir ein Büschel Myrrhen, wie in der v. 13.  
Busse, so auch im inwendigen und auswendigen  
Leiden, das zwischen meinen Brüsten, in meinem Herzen,  
bleibet, oder übernachtet, allein wenn die Nacht vorbey  
ist, wird der Tag kommen, denn

**M**ein Freund ist mir auch eine Traube der Freuden im v. 14.  
Weingarten Engeddi, wenn er mich mit seinen Trö-  
stungen erquicket.

**D**er Bräutigam, dieses hörend, spricht: Meine Freun- v. 15.  
din, du bist schön, deine Augen sind Tauben in  
Einfalt, und einfältigen Ausschauen auf mich im Glauben.

**J**a antwortet die Braut, du bist schön mein Freund, v. 16.  
unser Bette grünnet, mein Herz lebet.

**U**nser Häuser Balcken sind Cedern, unsere Latten sind v. 17  
Cypressen, die Wohnung in meinem Herzen ist dir  
wohl zubereitet und gut.

**A**ch spricht der Bräutigam: dencke nicht so hoch von Cap. 2.  
v. 11.  
der Güte deines Herzens, es ist noch nicht so weit  
wie du meinst, du hast noch zu viele Einbildung von dir  
selbst, und kennest dich nicht genug. Siehe, ich bin  
eine Blumme zu Saron in der Viehweide, eine Rose in  
den Thälern und niedrigen Orten. So du in deinen  
Augen



- Augen klein bist, so kann ich auch in dir Wohnung machen: Denn ich der Hohe und Erhabene wohne nur bey denen die gedemüthigten Geistes sind. Es. 57. v. 15. und
2. **D**u meine Freundin bist zwar auch eine Rose, aber unter den Dornen der inwohnenden Erbsünde und dornichten Welt-Kinder; Wie leicht kannst du ersticken?
  3. **D**ie Braut verstehet nicht die Meinung des Gleichnisses und meint, ihr Geliebter werffe sich auch darin gar zu sehr weg, und spricht: o nein! mein Bräutigam ist keine so geringe Blüthe, sondern wie ein Apfelbaum herrlicher ist, als die wilden Bäume des Waldes, so ist mein Freund anerkohren unter den Menschen-Kindern, er gibt nicht nur Schatten, sondern auch süsse Frucht, seinen lebendigen Leib, welcher meiner Kehlen süsse ist.
  4. **E**r führet mich ins Weinhaus seiner Kirchen, und schenket mir ein sein lebendiges Blut, seine Liebe, die ihn ans Creuz gebracht, ist das Panier über mir, der gekreuzigte Jesus ist mein Panier.
  5. **U**nterstützet mich mit Gläschen Weins, daß ich dieses Bluts satt trincke, labet mich mit Aepfeln vom Baum des Lebens, als dem Gegengift der Aepfel des Versuchbaums, daß ich dieses heiligen Leibes gnug esse, denn ich bin franck vor Liebe.
  6. **I**ch seine Lincke, seine heilige Menschheit ist unter meinem Haupt, denn ich bin Fleisch von seinem Fleisch, und seine Rechte, seine göttliche Natur, herhet mich.
  7. **H**ier wird die Braut vor Liebe gleichsam entzückt, das ist, die Kräfte der Seelen entziehen sich einigermaßen dem äußern Leibe, und versencken sich in Gott, der in ihrem Centro gegenwärtig ist. Luc. 17. v. 21. \*. So spricht

\* Dieser Zustand kann füglich ein Gebet der Einsamlung genandt werden, weil die Kräfte der Seelen sich inwendig mit ihrem Wortwurf beschäftigen, da indes die äußern



spricht der Bräutigam: Ich beschwöre euch, ihr andere gläubige Seelen, wenn es euch fremde vorkommt, daß ihr meine Braut in solcher Einsamlung sehet und sie daraus zu sehen Ursache meint zu haben, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, bis es ihr selbst gefällt.

**D**ie im Schlaf zu seyn scheinende Braut höret in sich v. 8.  
 Ps. 85. v. 9. des Bräutigams Stimme, und spricht:  
 Das ist die Stimme meines Freundes, siehe, er kommt,  
 und hüpfet über die Berge, und springet über die Hügel  
 gleich einem Rehe oder jungen Hirsche, o wie bereitwillig  
 und geschwind ist er, die Seinigen zu besuchen.

**S**iehe er stehet hinter unserer Wand, und siehet durchs v. 9.  
 Gitter, denn es ist noch eine Hinderniß im Wege,  
 die mich von der innigsten Vereinigung mit ihm abhält.

**D**rum spricht er zu mir: Stehe auf meine Freundin, v. 10.  
 erhebe dich aus dir selbst, und komm her zu mir in  
 meine Nachfolge, im Wege der Heiligung fortzugehen.

**D**enn, siehe! der unfruchtbare Winter vor der Rechtfertigung ist vorbey gangen, die Zeit des Regens v. 11.  
 A 5 und

äußern Sinne als in einer Unmacht stehen. Item ein Liebes-Schlaf vid. infra c. 5. v. 2. Joh. Arndt im 2ten Buch des wahren Christenthums c. 20. drücket es also aus: durch das innerliche Gebet, welches ohne Unterlaß im Glauben, Geist und Gemüthe geschicht, wie aus Joh. 4. v. 23. Ps. 19. v. 15. Rom. 8. v. 15. 1c. zu sehen, wird man geführt zu dem übernatürlichen Gebet, welches geschicht, wie Taulerus sagt, durch wahre Vereinigung mit Gott durch den Glauben: Da unser erschaffener Geist verschmelzt und versenckt wird in den unerschaffenen Geist Gottes vid. &c. ibid. conf. Speners Predigten über Arnds wahren Christenthum II Buch 20 Cap. item Ohander Th. Cal. P. II. pag. 635. Es geschehe durch eine unaussprechliche Ueberkunft des Heiligen Geistes, dadurch die Kräfte durch ein höher Licht erleuchtet und erwecket werden, also daß der Mensch mehr leide, als thue, und also dahin genommen werde.



und der häufigen Bußthränen ist auch weggegangen. Nun kommen die Erstlinge des Geistes gleich den Blumen aus der Seelen hervor. Die Seele singet von ihrem Bräutigam und der heilige Geist läßt sich in solchem Gesange hören.

b. 13. **J**a es kommen schon Früchte des Feigenbaums und des Weinstocks Früchte der Buße und des liebthätigen Glaubens hervor, darum stehe auf, meine Freundin, und komme her in meine Nachfolge.

b. 14. **M**eine Taube in den Rigen der Felsen, in meinen Wunden, laß mich deine liebliche Gestalt sehen, wie schön du in meinem Blute geworden, und deine süße Stimme im Gebet hören.

b. 15. **F**ahet uns die Füchse weg, die kleinen Füchse, der listigen Betrügereien durch falsche Lehre, Ezech. 13. v. 14. dadurch die Tauben Einfalt verführet, und mein Weinberg in der Seelen verderbet werden könnte, indem sie meinet: Die Zeit des Arbeitens habe ein Ende, es sey so nöthig nicht, mir ins Leiden zu folgen.

b. 16. **U**nd die Braut spricht: als sie den Bräutigam weggehen

u. 17. **S**iehet. Mein Geliebter ist doch mein, und ich bin fein, der unter den Rosen weidet, biß der Tag wehe, verwehe, und ein Ende nehme, und die Schatten von ihrem Körper weichen, sich entfernen und lang werden. Kehre wieder, mein Geliebter, sey gleich einem jungen Hirsch auf den Scheidebergen hurtig und geschwind wieder zu mir zu eilen.

Cap. 3. **W**eil: aber die Braut nach der Vermahnung ihres  
v. 1. **B**räutigams c. 2. v. 10. 13. nicht aufstund, sondern in ihrem Bette, welches ihr so wohl gefiel, und welches sie c. 1. v. 16. so gelobet hatte, blieb, so vermerckt sie allmählig den Mangel der süßen und empfindlichen Gegenwart ihres Geliebten, suchet daher des Nachts,  
weil



weil sie bis dahin auf seine Zurückkunft gewartet, auf ihrem Bette ihren Geliebten, fand ihn aber nicht, da gedachte sie an sein Wort. c. 2. v. 10. u. 13. und spricht: **I**ch will aufstehen, und in der Stadt umgehen, auf den Gassen und Strassen der sichtbaren Kirchen: und suchen, den meine Seele liebet, ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht.

**E**s funden mich die Wächter, die Lehrer Jes. 62. v. 6. ich frug sie: habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet. Aber sie schwiegen stille, weil sie mir ein näheres Finden des Bräutigams in der nähern Vereinigung nicht anzuweisen wußten, ich mußte also mein Bette, andre Menschen, ja die Lehrer selbst verlassen.

**U**nd da ich ein wenig vor ihnen über kam: da fand ich, den meine Seele liebet. Ich halte ihn im Glauben und Liebe, und will ihn nicht lassen: bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus, in meiner Mutter Kammer, in der Ehevereinigung.

**I**n solchem gläubigen Ergreifen und Genuß des geistlichen Abendmahls wird sie als entzückt, und entschläft, wie c. 2. v. 5. so verbeut der Bräutigam das Aufwecken, wie c. 2. v. 7. und gibt zu erkennen, was in diesem geistlichen Liebes-Schlaf vorgehe, nemlich:

**D**ie Seele steige im Gebet der Einsamlung c. 2. v. 7. aus ihrer Wüsten dem irdischen Leibe, bey der Entfernung von den Creaturen Jer. 31. v. 2. Hof. 2. v. 14.\* wie ein gerader Rauch in die Höhe in ihren Ursprung in Gott, sich mit demselben näher zu vereinigen, und zwar wie ein Rauch von Myrrhen und Wehbrauch aufsteiget, indem diese

\* Lutherus über Genesis Wer etwas recht von Gott gedencken will, muß von allen Creaturen ausgehen, sonst kann er Gott nicht sehen, so lange er diesen zeitlichen Dingen, so vergänglich seyn, anhanget.





diese Harze zerschmelzen, also zerschmelze die Seele gleichsam im Feuer der göttlichen Liebe und ihre Kräfte erheben sich in Buße und Gebet. Apoc. 8. v. 4.

- v. 7. In diesem Aufsteigen erblicket sie Salomons Bette, die heilige Menschheit Jesu Christi, und siehet um dasselbe stehen 60 Helden von den Helden Israels, umgürtet mit dem Schwerdt des Geistes, gelehrt zu streiten gegen die Mächten der Finsterniß, ihr Schwerdt ist an ihrer Hüfte, sind die mächtigen Lehrer neuen Testaments, welche die Ehre haben, für ihren König zu streiten, und wenn er als das Wort Gottes auszeucht, ihm zu folgen vid. Apoc. c. 19. v. 11 = 16.
- v. 9. Ferner beschreibt sie die Sänfte oder Braut-Bette selbst, und sagt: daß Salomo ihm dasselbe habe machen lassen oder gemacht habe aus Holz vom Libanon der auserlesensten Menschheit, seine Säulen waren silbern, aus Keinigkeit und Unschuld, seine Decke gülden, aus Gerechtigkeit und Wahrheit, sein Sitz oder Küssen, Purpur von seinem Verlöbniß-Blute, sein Inwendiges war gewirkt mit Liebe von den Töchtern Jerusalems.
- v. 11. Die Braut in diesem Anschauen und geistlichen Gesichte ruffet: ihr Töchter Zions, gehet heraus, aus euch selbst, wie ich v. 6. und sehet also den Friedens-König in der Krone der Herrlichkeit, damit ihn seine und unsere Mutter das himmlische Jerusalem gekrönet hat am Tage seiner Verlöbniß, da er die menschliche Natur in seine göttliche annahm, am Tage der Freude seines Herzens.
- Cap. 4.  
v. 1. Der Bräutigam seine durch Liebe gleichsam entzückte Braut anschauende, gibt eine vortreffliche Beschreibung von ihr von v. 1 = 15. und nennet sie unter andern v. 12. einen verriegelten Garten; dis höret die Braut, und spricht in ihrem Liebes-Schlaf. v. 16. Mein Geliebter komme in seinem Garten, und esse seiner edlen Früchte.  
Der



**D**er Bräutigam antwortet: ich bin kommen in meinem Garten, ich habe meine Myrrhen und Gewürze abgebrochen v. c. 3. v. 6. ich habe meines Seims samt meinem Honig gegessen; ich habe meines Weins samt meiner Milch getruncken, die Früchte deines Glaubens und deiner Liebe sind mir so angenehm als Honig, Milch und Wein. Ihr meine Freunde, ihr übrige gläubige Seelen, esset auch wie die Braut von meinem Fleische, und trincket von meinem Blute, und werdet truncken, daß ich mich auch an euch, wie an ihr, laben und erfreuen könne.

Cap. 5.  
v. 1.

**N**un spricht die Braut, wie sie ein wenig aus dem Liebes-Schlaf erwacht: Ich schlief zwar in dieser geistlichen Trunckenheit, indem das Leben und die sinnlichen Triebe des äußern Menschen als todt waren Col. 3. v. 3, aber mein Herz und innere neue Mensch wachte, und beschäftigte sich ganz mit seinem Geliebten. Nun ich aber wieder aus der innern Sammlung ins äußere gehe, und die Kräfte der Seelen sich in die Sinne ergießen, mercke ich, daß ich den Bräutigam aus den Armen verlohren, denn er klopft an und spricht: Thue mir auf meine Freundin, meine Taube, denn mein Haupt ist voll Thaus, meine Haarlocken voll Nachstropfen, d. i. Als ich zu deinem Heil in den Tagen meines Lebens auf Erden wandelte, habe ich auch des Nachts gearbeitet, und nicht meine Ruhe im Bette gesucht.

v. 2.

**D**ie Braut bekennet ihre Schwäche, und spricht: ich meinte, ich hätte dich auf ewig gefasset vid. c. 3. v. 3. und könnte mich nun wol in mein Bette zur Ruhe begeben, darum habe ich meinen Rock ausgezogen, und meine Füße gewaschen, die beyhm umher suchen auf der Gassen c. 3. v. 2. waren forhigt worden, wie soll ich mich wieder anziehen zur Arbeit, zum Lauffen in deiner Nachfolge, und meine Füße wieder besudeln mit den Lästerungen und Rohrt der Gassen? ich bliebe so gerne auf meinem Bette in Ruhe.

v. 3.

Aber



- v. 4. **A**ber mein Geliebter steckte seine Hand durchs Loch, durch die sich aufstehende Kraft der Seelen, zur Resignation und Uebergabe, und bewegte mein innwendiges, indem er mir mein ungeziemendes Verhalten zu erkennen gab.
- v. 5. **I**ch stund auf aus meinem Bette, wie c. 3. v. 2, meinem Geliebten aufzuthun, meine Hände troffen von Myrthen, Bußthränen flossen über meine Finger am Riegel des Schlosses.
- v. 6. **A**ls ich meinem Geliebten aufgerhan, war er weg und hingegangen, es war seine Absicht nicht in die Seele zu kommen, sondern sie aus ihrer vermeinten Ruhe aufzuwecken, und sie in seine Nachfolge zu ziehen. Meine Seele gieng dann heraus nach seinem Worte, und doch war er schon weg, ich suchte, aber ich fand ihn nicht, mein Eifer und Begierde aber war schon stärker, als c. 2. v. 3. und trieb mich an zu ruffen, ich rief, aber er antwortete mir nicht.
- v. 7. **I**ch ging wie oben c. 2. v. 2. auf den Gassen der sichtbaren Kirchen, da fanden mich die Wächter, die in der Stadt umher gehen, weil ichs aber nicht beym Suchen ließ, sondern rief, so liessen sie es auch nicht beym Schweigen, sondern schlugen mich, und verwundeten mich, und nahmen mir den Schleier, das Kennzeichen einer Braut, den guten Nahmen einer Rechtgläubigen: Jer. 2. v. 32. was machstu für Lerm, sagten sie, bistu nicht in der sichtbaren Kirche, hastu nicht Beschneidung und Opfer, hastu nicht Tauffe und Abendmahl, was wilt du mehr, du phantasiest. \*

Die

\* Hiedurch wird Tauffe und Abendmahl keinesweges verachtet, sondern als ein nöthiges Stück des Christenthums vorausgesetzt, aber auch dabey angezeigt: daß diejenigen Gläubigen, welche zur Braut im engern Verstande gehören, durch ihre Hestigkeit im Suchen nach göttlicher



Die arme Braut wendet sich also zu den Töchtern Jerus<sup>v. 8.</sup>  
salem, den Kindern in Christo, die sie hie und da  
auf der Gassen der sichtbaren Kirche findet, und beschmüret  
sie, so sie etwa ihren Bräutigam finden, ihm zu sagen,  
daß sie für Liebe krank liege, und beschreibt ihnen in dieser  
Absicht ihren Freund von v. 10 = 16.

Die Töchter Jerusalems fragen, wo ist dann dein Ge<sup>Cap. 6.</sup>  
liebter hingangen, so wollen wir ihn mit dir suchen. <sup>v. 1.</sup>

Sie erinnert sich dessen, was er sagte c. 5. v. 1. er sey <sup>v. 2.</sup>  
in seinem Garten gegangen; dis hemmet also ihr  
Suchen außer sich auf der Gassen in äußern Wercken und  
Ceremonien, darin die Töchter Jerusalems wandeln.

Sie faßet sich also im Glauben, daß ihr Bräutigam <sup>v. 3.</sup>  
dennoch in ihr als in seinem Garten c. 4. v. 12. sey,  
ob sie ihn gleich nicht sehe, und spricht: Ich bin meines  
Geliebten, und mein Geliebter ist mein, ich will seines  
Trostes in meinem Creuze gedultig erwarten.

Diese Fassung gefällt dem Bräutigam so wohl, daß er <sup>v. 4.</sup>  
ausruffet: Du bist schön meine Freundin ic. v. 4 = 6.

Sechzig sind der Königinnen, und achtzig der Rebs<sup>v. 7.</sup>  
weiber und der Jungfrauen, der Töchter Jerusalems,  
ist keine Zahl.

Aber eine ist meine Taube, eine ist ihrer Mutter die <sup>v. 8.</sup>  
liebste, und die Auserwählte ihrer Mutter, nemlich,  
die zum vollkommenen Alter Christi herangewachsene Braut.

Da sie die Töchter Jerusalems, die Kinder in Christo sahen,  
preiseten sie dieselbe, die Königinnen und Rebs-  
weiber, die Jünglinge in Christo, (vide infra c. 8. v. 5. in  
der

göttlicher Zulassung oft denen nicht genug erfahrenen  
Lehrern selbst anstößig werden, damit sie auch von denen-  
selben verworffen, und also auch in diesem Stücke dem  
Vorbilde ihres Meisters ähnlich werden mögen. Matth.  
12. v. 24. c. 10. v. 25. Act. 5. v. 17 = 40.



der Note) lobeten sie, daß sie es ihnen so weit zuvor gethan. 20. v. 10 - 12. Aber die Braut kehrt sich vom Lobe, das ihr gegeben wird ab, zu ihrem Bräutigam, ihm dasselbe in Demuth wider zu geben.

9. 12. **D**er Chor der Jungfrauen, Kebsweiber und Königinnen ruffen zwar: Kehre wieder, Kehre wieder, o Sulamithin, daß wir dich schauen, aber der Bräutigam rechtsfertiget ihr Betragen und antwortet: was wollt ihr an der Sulamithin schauen, sie ist wie Mahanaim; hingegen betrachtet er seine sich zu ihm im Glauben und Liebe nahende Braut selber, und spricht:

Cap. 7. **W**ie schön ist dein Gang in den Schuen 2c. und beschreibet  
v. 1. ferner ihre Tugenden und Eigenschaften von v. 2 - 10.

9. 11. **D**ie Braut antwortet: Mein Freund ist mein, und er hält sich auch zu mir.

9. 12. **K**omm her mein Geliebter, laß uns hinaus gehen aufs Feld und übernachten auf den Dörfern, daß wir früh aufstehen zu den Bergen. Hier leget die Braut ihre Gleichgesinnung mit ihrem Bräutigam dar, der sie schon c. 2. v. 13. hinaus rief, nun will sie nicht mehr in ihrem Bette in der Stadt ruhen, noch auf den Gassen in Ceremonien wandeln, sondern in der Nachfolge Jesu hinaus auffer dem Lager über den Bach Kidron Ebr. 13. v. 13.

Cap. 8. **D**aß ich dich, mein Bruder, sagt nunmehr die Braut  
v. 1. die dem Ebenbilde des Bräutigams gleichförmig zu werden beginnet, draussen am Creuz und im Creuz sünde, und dich küssen möchte, nach dem ersten Verse des Hohensliedes, in der Ehevereinigung, welche am Creuz vollzogen wird: so sollte mich niemand verachten, denn ich wäre dir auch an Verachtung, Schmach Creuz und Schmerzen gleich worden. 2 Cor. 12. v. 10. Act. 5. v. 41. Rom. 5. v. 3.

9. 2. **I**ch wollte dich führen in meiner Mutter Haus, ich wolte  
S mich innigst mit dir vereinigen.

Ah



**I**ch seine Lincke, seine Menschheit, liegt unter meinem v. 3.  
Haupt, und seine Rechte, seine Gottheit, herzet  
mich. Hier fällt die Braut in der Begierde ihrem Bräu-  
tigam auch am Creuz gleichförmig zu werden, und in der  
würcklichen Uebernehmung des Creuzes, wieder in den  
Schlaf der Liebe, so spricht der Bräutigam:

**I**ch beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, daß ihr v. 4.  
meine Liebe nicht aufwecket noch reget, biß es ihr selbst  
gefället, und beschreibet ihren jehigen Zustand im Creuz also:

**W**er ist diese, die herauf steigt aus der Wüsten, und v. 5.  
sich lehnet auf ihren Freund, oder sich gesellet zu  
ihrem Geliebten? Das ist: die nicht nur einen aufsteigenden  
Rauch der ausdringenden Kräfte, Seuffzer und Begierden  
von sich in die Höhe zu mir aufsteigen läßt wie c. 2. v. 7.  
sondern ganz aufsteiget, und sich vereinigt mit ihrem Ge-  
liebten. Die nicht mehr einem dicken Rauche eines zer-  
schmelzenden Harkes zu vergleichen, wie c. 3. v. 6. son-  
dern einem Geiste, der fähig ist ein Geist mit Gott zu  
werden I Cor. 6. v. 17. Die nicht mehr einer vorbeyses-  
henden nähern Vereinigung genießet, wie c. 2. v. 7. und  
c. 3. v. 6. sondern in eine bleibende nähere Vereinigung  
tritt. Joh. 14. v. 23. und also mit Paulo sagen kann:  
Gal. 2. v. 19. Ich bin mit Christo gekreuziget v. 20. ich  
lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in  
mir. conf. Joh. 17. v. 11. 21. 22. 23. \*)

B

D

\* Wenn solchergestalt das Hohelied im Zusammenhange  
betrachtet wird, so eröffnet sich die schönste Harmonie  
desselben, mit denen von dem Apostel Johanne erhehnten  
Stufen im Christenthum I Joh 2. v. 12-14. denn also  
wird 1) von c. 1. v. 1 bis c. 2. v. 4. gehandelt von  
der ersten Stufe der Kinder in Christo denen die  
Sünden vergeben sind, die aber noch viel kindliche Fehler  
haben. 2) von c. 2. v. 5. bis c. 8 v. 1. wird gehandelt  
von der zweiten Stufe der Jünglinge, die den Böse-  
wicht



Wie felig sind die Seelen,  
 Die mit Jesu sich vermählen,  
 Die sein sanfter Liebes-Wind  
 So gewaltiglich getrieben,  
 Daß sie ganz daselbst geblieben,  
 Wo sich ihr Magnet befindet.

Nachdem nun solchergestalt die so lange gewünschte Ehevereinigung im Creuz vollzogen worden, so redet der Seelen Ehemann seine nunmehrige Gemahlin an, und spricht: Siehe doch, wie weit ich dich nun gebracht, und was du mir für Liebe schuldig seyst. Dencke an deine vorige Umstände, an den Fall Adams, und wie ich dich unterm Apfelbaum aufgewecket, und durch Hülffe der himmlischen Mutter mit Schmerzen wiedergeboren. Ja ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte Jer. 31. v. 3.

2. 6. **A**ch! antwortet die königliche Gemahlin, es ist alles wahr, setze mich zur Vergeltung, wie ein Siegel deines Sieges auf dein Herz, und auf deinen Arm. Ja warlich, deine Liebe ist starck, wie der Todt, und dein Eifer fest wie die Hölle, ich hab's erfahren, da du mich  
 hast

nicht überwunden, und im Genuß des geistlichen Abendmahls die vorbeygehende nähere Vereinigung genießen, und zwar anfänglich mehr in Lichts- und Freudenvollen Empfindungen, darin aber die Seele noch wenig verändert wird c. 2. v. 7. nachhero aber bey mehrerm Wachsthum an geistlicher Stärke auch in der Leidens-Verlassungsdunkelheit, in welcher die Seele schon mehr zerschmelzet c. 3. v. 6. Diese zwey Arten der Jünglinge werden oben c. 6. v. 9. unter dem Bilde der Rebssweiber und Königinnen beschrieben, und endlich 3) von c. 8. v. 4. bis zu Ende wird gehandelt von der dritten Stufe der Väter, die da erkennen den, der von Anfang ist Diese heißen auch Anfangs Männer in Christo Eph. 3. v. 13. in Absicht der Ehevereinigung, und nachgehends Väter in Christo, in Absicht der geistlichen Zeugung. 1 Cor. 4. v. 15.



fast im Ofen des Elendes wie Gold geläutert und aus-  
wählt gemacht, Jes. 48. v. 10. ihre Kohlen schmelzen  
auch die tiefverborgene Unreinigkeiten und Schlacken von  
der Seelen, Sap. 3. v. 6. Mal. 3. v. 3. ihre Glut,  
die sie in der Seelen entzündet, ist feurig, und eine  
Flamme des Herrn, also, daß auch viel Wasser das Feuer  
der Liebe nicht auslöschten mögen, wenn es solchergestalt  
in der Seelen entzündet ist. Und womit kan man doch  
diese deine Liebe bezahlen, oder vergelten? Wenn einer  
alles Gut in seinem Hause um deine Liebe geben wollte,  
so gülte es alles nichts. Deine Liebe ist unverdient, und  
nicht möglich zu vergelten.

**D**ie neuen Ehe-Leute reden dann nun ferner von ihren  
Hausgeschäften, Er redet Sie an, und spricht: Unsere  
Schwester ist klein, und hat keine Brüste. Was sollen  
wir unserer Schwester thun, wenn man sie nun soll an-  
reden? Sie verstehet gar bald seine Meinung, daß ihr  
nun die Sorge für dieselbe mit obliege. Sie unterziehet  
sich auch willig derselben, und spricht:

**I**st sie eine Mauer, so wollen wir silbern Bollwerk dar-  
auf bauen. Ist sie eine Thür, so wollen wir sie befe-  
stigen mit Cedern Bolen. Wir wollen gemeinschaftlich  
an ihrem Fortgange im Wege der Heiligung arbeiten,  
wie es sich am besten schicken wird.

**W**as mich angehet, will ich in keinem Stücke er-  
mangeln, denn ich bin stark wie eine Mauer,  
und meine Brüste sind wie Thürne, ich habe  
grosse Fähigkeit die jungen Kinder zu säugen. Doch  
sage ich dieses nicht, mich zu rühmen; Denn ich  
habe dir meine Kräfte zu danken, nachdem ich vor dei-  
nen Augen Gnade und Frieden gefunden. Es gefället  
dem Ehe-Gemahl die weise Auslegung und Anwendung  
seiner Worte, und leget ihr ein Gleichniß von Salomons  
Weinberge vor.



- v. 11. **S**alomo hatte einen Weinberg zu Baal-Hamon, er gab den Weinberg den Hüttern ein: ein jeglicher brachte für seine Frucht 1000 Silberlinge.
- v. 12. **S**ie antwortet: O mein liebenswehrtter Salomo, ich verstehe die Meinung deines Gleichnisses sehr wohl, daß mir nemlich obliege, theils des Weinberges in meiner Seelen besser zu hüten, als ich c. 1. v. 6 gethan; theils für die darin aufwachsende Früchte des Geistes dir 1000 Silberlinge, d. i. meine ganze Liebe zu geben. Und siehe, mein Weinberg ist vor meinem Angesichte, ich hüte sein, und freylich gebühren dir Salomo die tausend, die Liebe von gangem Herzen, von ganzer Seele, und von allen Kräften, mir aber, weil ich die Früchte hüte, 200, das ist der 5te Theil deiner Liebe, weil ich doch deiner ganzen Liebe theils unwürdig bin, theils auch dieselbe nicht fassen kann.
- v. 13. **D**er Seelen Mann Jes. 54. v. 5. freuet sich über die Weißheit seiner Lieben, und spricht: die du wohnest nicht mehr in der Stadt, sondern in den Gärten, in Gethsemane unterm Creuz in vieler Arbeit und Mühe, laß die Gesellschaften hören deine Stimme, lehre, predige, ermahne, straffe, sie mercken drauf, denn deine Worte haben nun Kraft, und laß auch mich sie hören in der dir zustehenden Bitte und Vorbitte.
- v. 14. **D**as Weib des Lammes unterm Creuz antwortet: Ja, Amen! Gleich mein Freund durch meine Lehre zu andern Seelen, wie ein Hirsch, sey in ihnen geschäftig, und bringe in ihnen hervor die herrlichsten Früchte.

Apocal. 22. v. 17. 20.

**U**nd der Geist, und die Braut sprechen: Komm, und wer es höret, der spreche: Komm, und wen da dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Es spricht, der solches zeuget. Ja, ich komme bald.  
Amen, Ja, Komm Herr Jesu!

Apoc.







Apoc. 14. v. 3.

Und niemand konte das Lied lernen, ohne die 144000, die  
erkauft sind von der Erden v. 4. Diese sind erkauft aus  
den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm.

**D**er königlichen Braut ihr einziges Verlangen Cap. 1.  
Ist dis: Es küsse mich mein holder Bräutigam v. 2.  
Mit seines Mundes Kuß, Er lasse sich umfängen,  
Ja er verein'ge sich mit mir als Ehemann.  
Denn diese liebe ist der andern vorzusehen,  
Die uns als Kinder pflegt im Anfang zu ersehen.

Der besten Salbe ist dein Nahme zu vergleichen, v. 3.  
Spricht sie: der wird sodann an mir zu spüren seyn.  
Drum zeuch mich dir doch nach, und laß dich bald erreichen, v. 4.  
So lauffen andre mit, und lieben dich allein.  
Wirstu, o König, mich in deine Kammer führen,  
So werden wir an dir die höchste Lust verspüren.

Denn dich, o König, selbst, ja dich, nicht deine Gaben  
Die wie ein süßer Wein uns ehemals erquickt,  
Wird unsre Lust alsdann zum Ziel und Vorwurf haben.  
O! mache uns doch bald so selig, so beglückt.  
Die du gerecht gemacht, die müssen dich auch lieben,  
Und werden dich allein zu lieben, angetrieben.



- v. 5. Ihr Töchter Zions, ach! ihr vielgeliebten Seelen,  
 Bewundert euch nur nicht, und sehet mich nicht an,  
 Daß ich so schwarz noch bin, und dennoch das Vermählten  
 Des schönsten Bräutigams so starck verlangen kann,  
 Denn in mir ist der Schmuck der meine Schwärze decket,  
 Ich bin in Christo rein, unschuldig, unbesfleckt.
- v. 6. Drum sehet mich nicht an, wie ich in Adam worden,  
 Und wie die Sonne mich erhisset und verbrannt,  
 Ich habe freylich nicht behalten meinen Orden,  
 Mein Weinberg ist dahin, ich bau ein fremdes Land.  
 Man hat mich gar bestellt Weinberge zu bewahren,  
 O! welche Noht und Angst hab ich dabey erfahren.
- v. 7. Ach! du mein Hirte, du, den meine Seele liebet,  
 Ach! sage mir es doch, wo ich dich finden kann:  
 Weil niemand auffer dir, das, was ich suche, giebet;  
 Ich treffe nur bey dir die rechte Weide an.  
 Sag an, wo weidest du, wo ruhen deine Heerden  
 Im Mittag, ohne Furcht verbrannt und matt zu werden.
- v. 8. Wie? spricht der gute Hirt, kennst du nicht meine Weide,  
 Und weist du, Schönste, nicht, wo man mich finden mag?  
 So gehe nur hinaus, und folg in Lieb und Leide  
 Den andern Schaafen fein getrost und munter nach.  
 Und deine Vöcke laß durch Moses Stecken weiden:  
 Denn wer mich finden will, der muß am Fleische leiden.
- v. 9. Du bist den Reisigen, o Freundin, zu vergleichen  
 Am Wagen Pharao, die starck und munter sind.  
 Drum mustu tapfer seyn, dem Leiden nie entweichen,
- v. 10. Wozu die liebe dich durch ihren Zwang verbindt.
- v. 11. So will ich dich dereinst mit güldnen Spangen zieren,  
 Und dich, wie du verlangt, in meine Kammer führen.

Ach!



Ach! spricht die arme Braut, durch dieses Wort gerühret: v. 12.

Da sich der König erst zu mir mit Gnade wendt,  
Gab meine Narde Ruh; doch wie ich nun verspüret,  
Will er als Myrrhen auch im Leiden seyn erkannt: v. 13.

Nun dann, ich nehm es an, denn in und nach dem Leiden  
Ist mir doch auch mein Freund die Traube wahrer Freuden. v. 14.

Der Seelen Freund ersieht den Anfang reiner Liebe v. 15.

Und spricht daher: du bist, o meine Freundin, schön.  
Schön bist du, denn du hast, wie Tauben, reine Triebe,  
In Einfalt nur auf mich und meinen Wink zu sehn.  
Und also locket er mit Freundlichkeit die Seelen,  
Daß sie sein nutzbar Creuz anstatt der Freude wählen.

Die Braut indessen meint wie wohl es um sie stehe, v. 16.

Sie spricht: Mein Bette grünt, mein Haus ist dir bereit. v. 17.  
Drum komm, o schönster Freund, daß ich dich in mir sehe,  
Weil deine Gegenwart mich inniglich erfreut.  
So gehst: man ist geneigt in süßer Lust zu leben,  
Hingegen spüret man beim Creuz Furcht und Beben.

Jedoch, was sagt hierzu der Arzt der Seelen Seuchen? Cap. 2.

Der diese Krankheit kennt, dem sie zu Herzen geht. v. 1.

Ich, saget er, ich bin der Rose zu vergleichen,  
Die niedrig und veracht in Saron's Thälern steht.  
So du mich fassen wilt, so mustdu niedrig werden  
An Herze, Seel und Geist, an Worten und Gebärden.

Du bist der Rosen gleich, die unter Dornen stehet, v. 2.

O Freundin, mercke drauf, wie leicht bist du erstickt?  
Wer sich vollkommen schätzt, wird leichtlich aufgeblähet,  
Wer nur die Freude sucht, wird leicht durch Lust verstrickt.  
O! gehe hin im Creuz durchs Creuz dich zu bewahren,  
So wirstu dessen Kraft in Demuth wohl erfahren.



1. 3. Die Braut, weil sie das Wort vom Creuze noch nicht fassen,  
 Und den geheimen Sinn des Freundes mercken kann,  
 Will ihm das Gleichniß nicht so völlig gelten lassen,  
 Und fängt daher vielmehr ihn recht zu loben an:  
 Mein, wie ein Apfelbaum für wilden Bäumen pranget,  
 Spricht sie: so ist mein Freund, nach welchen mich verlanget.

Mein Freund beschattet mich, mein Freund ist meiner  
 Kehlen

- So süß und angenehm, wie eine süsse Frucht,  
 1. 4 Und wie ein süßer Wein, mein Freund ist meiner Seelen  
 Was sie nur wünschen kan. Ihr Feinde gebt die Flucht!  
 Warum? denn mein Panier, o welch ein Glück! ist Liebe.  
 (O! daß ich immerdar in dieser Fassung bliebe.)

1. 5. Ach gebt mir dieses Blut nur reichlich her zu trincken,  
 Und labet mich mit Frucht vom Lebensbaum dabey;  
 Ich muß für Liebe sonst in eine Ohnmacht sinken:  
 Und gleich, vermerkend, daß ihr Freund zugegen sey,  
 1. 6. Spricht sie: Er läßt mein Haupt auf seiner Lincke liegen,  
 Die rechte herzet mich. O! himmlisches Vergnügen.

Weil nun die starcke Macht der übersüssen Liebe  
 Die Braut entzucket hat, und geistlich trincken macht;

1. 7. So spricht der Bräutigam: ihr, die ihr diese Triebe  
 Und diesen Liebes-Schlaf nicht kennet, habet acht:  
 Daß ihr, indem ihr meint, ihr seyd dazu bestellet,  
 Nicht meine Freundin weckt, biß es ihr selbst gefället.

1. 8. Die Braut, weil sie nicht schläft, und nur zu schlaffen scheint,  
 Hört ihres Freundes Stimm, und spricht: Mein Freund  
 ist da.

1. 9. Er kömmt gleich einem Reh geschwinder, als man meineth,  
 Und scheint er fern zu seyn, so sieht man: Er ist nah.  
 Ich sehe meinen Freund vor meinem Gitter stehen,  
 Wie aber, wird er nicht zu mir herein auch gehen?

Ach



Ach nein, geliebte Braut, das ist nicht sein Verlangen v. 10.  
 Der Freund spricht: Stehe auf, und komme her zu mir.  
 Heraus aus deiner Ruh, der Winter ist vergangen, v. 11.  
 Der Frühling ist nun da, komm es geziemet dir, v. 12.  
 Dich nicht in deinem Bett in steter Lust zu weiden, & 13.  
 Nein, nein, du mußt wie ich arbeiten und auch leiden.

Du meine Taube komm, und lasse dich doch sehen, v. 14.  
 Wie du so lieblich schön in meinem Blute seyst.  
 Laß hören deine Stimm in dem Gebet und Flehen,  
 Und folge mir getrost, weil ich dir Hülffe leist.  
 Ihr Hüter aber faßt die Füchse, daß sie sterben, v. 17.  
 Die unsern Weinberg sonst verwüsten und verderben.

Weil nun der Freund entweicht, so fühlt die Braut das  
 Scheiden, v. 18.  
 Doch tröstet sie sich noch, und spricht: Mein Freund ist  
 mein.

Er will vielleicht anjezt sich unter Rosen weiden,  
 Doch wenn der Wend komt, so bin ich wieder sein. v. 19.  
 Ach komme doch nur bald, geliebter Freund, komm wieder,  
 Sey einem Hirsche gleich, kom eilend, kom hernieder.

Doch wie betrübet sich die Braut, da ihr Verlangen Cap. 5.  
 Nun nicht erfüllt wird, sie suchet ihren Freund v. 1.  
 In ihrem Bette zwar, doch weil er weggegangen,  
 So findet sie ihn nicht darin, wie sie gemeint,  
 Sie denckt daher, wohlan, ich werd ihn draussen finden,  
 Sie steht auf bey der Nacht, und läst ihr Bett dahinden. v. 2.

Sie suchet ihn und fragt die Wächter auf der Gassen, v. 3.  
 Sagt doch: wo ist mein Freund, den meine Seele liebt.  
 Sie schweigen still: und da sie selbe kaum verlassen, v. 4.  
 So findet sie den Freund, der ihre Liebe übt.  
 Und spricht: ich halte ihn, biß daß es mir gelinge,  
 Daß ich ihn höchstvergnügt ins Haus der Mutter bringe.

6





- Und darauf sinckt sie hin, von Liebe gang durchdrungen,  
 v. 5. So spricht der treue Freund, weckt meine Freundin nicht,  
 v. 6. Sie hat durch Liebe sich zu mir hinauf geschwungen  
 Wie ein gerader Rauch, der sehr vortreflich riecht  
 Von Myrrhen, weil sie sich in Busse vor mir beuget,  
 Von Weyrauch, weil sie sich im Beten brünstig zeigt.
- v. 7. 11. Indessen sieht die Braut entzückt das Hochzeit-Bette,  
 Wie es so wohl bewahrt und so fürtrefflich ist.  
 Sie sieht die Menschheit, die der Gottheit Ruhe-Stätte,  
 Sie sieht: wie alles hier von Schönheit überfließt.  
 Drum ruft sie: Töchter! geht heraus, so wirds geschehen,  
 Daß ihr auch mit mir könnt den schönsten König sehen.
- Cap. 4. Der Bräutigam fährt fort in Gleichniß zu erklären  
 v. 1-11. Den Zustand seiner Braut, die nur zu schlaffen scheint.  
 Und endlich fasset er den Inhalt seiner Lehren,  
 Cap. 5. Und spricht: Ihr Freunde, die ihr mich zu lieben meint,  
 v. 1. Komt esset auch also, und trinckt, und werdet truncken  
 Wie diese meine Braut im Liebes-Schlaf versunken.
- Bis hieher hat die Braut den Bräutigam gehalten,  
 v. 2. Da bey der Sinnen Schlaf das Herze munter war.  
 Nun aber fängt sie an ein wenig zu erkalten,  
 Verläßset ihren Freund, und kömmet in Gefahr.  
 Ach dieses dacht sie nicht, da sie ihn erst gefunden \*  
 O! wie so leicht und bald ist unser Ernst verschwunden.  
 \* c. 3. v. 4.
- v. 2. Allein der treue Freund kann seine Braut nicht lassen,  
 Er klopft an, und spricht: du meine Taube du,  
 Mein Haupt ist ganz bethaut, ich bin hier auf der Gassen,  
 Du aber, Schwester, suchst auf deinem Bette Ruh.  
 O thue mir doch auf, und laß es dir gefallen  
 Mit mir den Creuzes-Weg auch in der Nacht zu wallen.

Die



Die Braut entschuldigt sich, und wollte gern verbleiben, v. 1.  
 In ihrer Ruh, allein es weis der beste Freund v. 2.  
 Sie in die Enge so durch seine Hand zu treiben,  
 Daß sie in ernster Buß erzittert, bebt und weint.  
 Sie öfnet dann die Thür, die sie vorhin verschlossen, v. 3.  
 Dabey sich auch zugleich die Thränen recht ergossen.

Doch als sie aufgethan, war er schon weggegangen v. 4.  
 Sie gehet dann heraus und sucht und ruffet ihn.  
 Allein es ist umsonst ihr heftiges Verlangen,  
 Die Hüter finden sie, und sagen: Wie so kühn? v. 5.  
 Darfst du sogar des Nachts auf Salems Gassen schreien,  
 Du phantaisirest ja, und schlagen, rauben, dräuen. v. 6.

Die zwiefach arme Braut, weiß nicht wohin zu gehen, v. 7.  
 Darum beschweret sie die Töchter in der Stadt:  
 Ach! so ihr meinen Freund ja irgends soltet sehen:  
 So saget ihm: ich sey von Liebe krank und matt.  
 Und endlich, da sie ihn aufs herrlichste beschrieben, v. 8.  
 Erinnert sie sich auch, wo ihr Geliebter blieben. v. 9.

Sie spricht daher: Mein Freund ist in dem Rosen-Garten,  
 Nun weiß ich, daß er mich auch seinen Garten nennt,\*  
 Darum, so will ich auch auf ihn gedultig warten:  
 Ich weiß es doch, daß er mich als die Seine kennt. v. 10.  
 Ach ja, mein liebster Freund, du siehest, wie ich leide,  
 Komm, offenbahre dich in mir als meine Freude. v. 11.  
 \* c. 4. v. 12.

Den Seelen-Freund erfreut der Glaube und die Liebe,  
 Die Hoffnung und Gedult, die seine Freundin zeigt.  
 Drum rühmt er sie und spricht, wo find ich solche Triebe, v. 12.  
 Wo find ich solche Treu, die deiner Treue gleiche.  
 Sind achtzig Weiber da, sind sechzig Königinnen, v. 13.  
 So ist nur eine Braut, die herrlich schön von innen, v. 14.

Die

6.



Die mehr geübte Braut will sich nicht loben lassen,  
 v. 18. Und ob ein ganzes Chor sie wiederkehren heist.  
 Sie fürchtet sich auch nur das kleinste anzumassen;  
 Weil auch die kleinste Lust sie aus den Schranken reißt.  
 Cap. 7. Drum spricht sie: komm mein Freund hinaus ans Creuz zu  
 v. 17. gehen,

Ich will auch da bey dir in deinem Leiden stehen.

Cap. 8. O! daß ich dich daselbst, mein Bruder, draussen finde,  
 v. 1. O! mache mich dir nur in Schmach und Schande gleich.  
 Es ist doch nichts das uns so inniglich verbinde,  
 Das liebenswehrete Creuz ist nun mein Himmelreich.  
 Denn nur im Creuze kann ich dich, o König, küssen.  
 Ach diese Ehre wolt ich nicht um alles missen.

v. 3. Hierauf erfährt die Braut, was sie auch sonst empfunden,  
 Den sanften Liebes-Kuß, der sie im Schlaf versetzt.  
 Sie saget kurz vorher: ich lieg in seinen Wunden,  
 Da in der linken Seit die rechte mich ergeht.  
 Daß aber dieses jetzt weit inniger geschehen,  
 Ist an des Freundes Wort aufs deutlichste zu sehen.

v. 4. Er spricht: ich will, daß ihr die Freundin ja nicht wecket,  
 v. 5. Denn jeso fährt sie nun ganz zu mir herauf,  
 Da sie nur ehemals die Kräfte ausgestrecktet,  
 Und also endiget sich nun ihr Liebes-Lauf.  
 Nun ist sie ganz mit mir, ich ganz mit ihr verbunden,  
 Nun hat sie mich, gleich wie ich sie, im Creuz gefunden.

Der Seelen Ehemann spricht nun zu seiner Lieben,  
 Geliebte, denke dran, was dir geschehen sey.  
 v. 5. Gedenk an Adams Fall, wer hat mich angetrieben?  
 Daß ich dich weckete, ist es verdiente Treu?  
 Ach nein, ich habe dich als du in Schuld geböhren,  
 Aus freyem Liebes-Trieb zu meiner Braut erköhren.

Ach



Ach spricht die Königin: so setze mich zum Siegel  
 Des Sieges auf dein Herz dir zur Vergeltung hin. 2. 6.  
 Dein Eifer gleichet ja der stärksten Blut im Ziegel,  
 Darinnen ich von dir, wie Gold geläutert bin.  
 Ach deine Liebe ist, die mich so sehr vergnüget,  
 Daß auch viel Wasser sie nicht löscht. Die Liebe sieget. 2. 7.

Nun unterreden sich die neuen Ehegatten, 2. 8. 10.  
 Die erste Rede geht die kleine Schwester an.  
 Er will: Sie soll nun auch für seine Liebes-Thaten  
 Mit ihm gemeinschaftlich thun, was sie immer kann.  
 Er sagt es zwar verblüht, doch sie kans bald verstehen,  
 Ist willig und bereit an diesen Dienst zu gehen.

Der Friedens-König sieht die Weißheit seiner Lieben,  
 Und leget ihr daher ein ander Gleichniß vor. 2. 11.  
 Sie spricht: wahr ist, ich bin vor dem nicht treu geblieben,  
 Da ich in Adams Fall den Weinberg gar verlorh: 2. 12.  
 Doch nunmehr hab ich ihn beständig im Gesichte,  
 Und bringe, wie ich soll, dir Tausend für die Früchte.

Nun sagt der König noch zulezt: Du meine Krone,  
 Die du in großem Creuz wohnst in Gethsemane, 2. 13.  
 Du selber bist es ja, darin ich bleibend wohne,  
 Laß hören deine Stimm, geh hin und predige.  
 Sie sager: Amen, ja, ich will, wenn du wilt, lehren.  
 Sey glücklich auch durch mich bey vielen einzukehren. 2. 14.

**W**o bistu, schönster Bräutigam  
 O! auferkehrner Knabe?  
 Wo bistu, süßes Gottes Lamm,  
 Daß ich mich mit dir labe!  
 Komm doch geschwind, du Gottes Kind!  
 Komm, komm, daß ich dich preise,  
 Und dir Lob Ehr und Danck und Ruhm  
 Aus Herzens Krafft erweise.

Die

6.



Der Leib wird matt, die Seel ist schwach,  
 Die Augen stehn voll Thränen,  
 Der Mund erblaßt, ruft ach! und ach!  
 Das Herz ist voller Sehnen.  
 O Jesulein, mein Freuden-Schein,  
 Du kankst mich ja erquickten:  
 Verzeuch doch nicht mit deinem Licht,  
 Mich gnädig anzublicken.  
 Aus dem Liebe: Geh auf meins Herzens Morgenstern.

### Nachrede.

**N**un, liebe Seele, die du durch göttliche Schickung auf deiner Pilgerstrasse zur Ewigkeit auch diese kurze Erklärung des hohen Liedes in die Hände bekommen, und auch aus derselben gesehen, daß der Glaube (wie Lutherus in der schönen Vorrede über die Epistel an die Römer bezeuget) kein menschlicher Wahn und Traum sey, da man sich aus eignen Kräften einen Gedanken im Herzen macht, der da spricht: ich gläube: sondern, daß derselbe sey ein göttliches Werk in uns, das uns wandelt und neugebietet aus Gott, und uns zu ganz andere Menschen macht von Herzen, Muht, Sinn und allen Kräften. Wie stehst um dich? hastu auch solches erfahren? weist du, wie denenjenigen zu Muhte sey, die da theilhaftig worden sind des heiligen Geistes, und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt? Hebr. 6. v. 4. 5. oder bistu noch entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist? Eph. 4. v. 18. Hastu einen lebendigen oder todten Glauben? Jac. 2. v. 17. Gibt der heilige Geist Zeugniß deinem Geiste, daß du ein Kind Gottes bist, Rom. 8. v. 16. oder bildest du es dir nur ein? Läuuffest du auch mit Gedult in den Kampf, der dir verordnet ist. Hebr. 12. v. 1. nachjagend dem vorgezeichneten Ziel und Kleinod, der bleibenden nähern Vereinigung; welches dir vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu? Phil. 3. v. 14. oder meinst du, es bedürfe



bedürfe keines Ringens, durch die enge Pforte einzugehen, Luc. 13. v. 24. es sey eben nicht nöthig, seine Seeligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen Phil. 2. v. 12. Man könne wohl ohne viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen. Act. 14. v. 22, und ohne die Heiligung den Herren sehen. Hebr. 12. v. 14. so höre:

Das saget Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes, das selbstständige Wort, welches da ist ein Richter der Gedanken und Sinnen des Herzens Ebr. 4. v. 12. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm, weder ein ganz gottloser, noch auch ein recht gründlich bekehrter Mensch Hof. 7. v. 16. bist: ach, daß du kalt oder warm wärest! denn wärest du ein offenbar Gottloser, so könnte ich dich leichter zur Erkänntniß deines Elendes, und zur gründlichen Bussse und wahren Glauben bringen Matth. 21. v. 31. wärest du aber warm in der Liebe, und nur noch ein schwaches Kind, so könnte ich dir mehr Liebe schenken, und dich endlich in volle Flamme setzen Luc. 12. v. 49. Weil du aber lau bist: werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Denn ein jeglicher Rebe an mir, der nicht Frucht bringet, wird weg geworffen, und verdorret Joh. 15. v. 2. 6. Du sprichst im eingebildeten Wahn-Glauben; Ich bin reich an guten Wercken, und habe gar satt an den Verdiensten Christi, die du dir fälschlich anmassest Jac. 2. v. 14. und darfst nichts weiter, eine so strenge Nachfolge Christi ins Leiden ist eben nicht nöthig, und weißest nicht, o! der grossen Thorheit bey aller eingebildeten Weißheit, daß du bist elend und jämmerlich voll Wunden und Eiterbeulen Es. 1. v. 6. arm am göttlichen Ebenbilde, blind, ohne lebendige Erkentniß Joh. 17. v. 3, und bloß, ohne die Kleider des Heils, und den Rock der Gerechtigkeit Es. 61. v. 10, ohne das hochzeitliche Kleid Matth. 22. v. 11, und ohne den köstlichen Schmuck des

sanften

6.





sanften und stillen Geistes 1 Petr. 3. v. 3-6. Ich richte dir, daß du Gold des echten Glaubens durch ernstes Gebet von mir kaufest, das mit Feuer der Trübsal, Prüfungen und Leiden durchläutert ist 1 Petr. 1. v. 7. daß du reich werdest: und weiße Kleider Offenb. 7. v. 14. der Unschuld und Gerechtigkeit Offenb. 10. v. 8. daß du dich anthust, und nicht offenbahret werde die Schande deiner Blöße. Und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest in einer durch den heil. Geist gewürckten und nicht bloß historischen Erkenntnis. Es ist kein anderer Raht für dich, du must dich Kurgum entschliessen, allem abzusagen Luc. 14. v. 33, und mir ins Leiden zu folgen Matth. 16. v. 24, denn welche ich lieb habe, die straffe und züchtige ich, daß sie meine Heiligung erlangen Ebr. 12. v. 10. So sey doch nun fleißig, und thue Buße. Ach! du arme Seele! Siehe, ich stehe vor der Thür deines Herzens, und klopfe auch jeko durch dis Wort bey dir an. Wirstu meine Stimme hören, und die Thür aufthun, und deine Begierde gegen mich ausstrecken, so will ich zu dir eingehen, und das Abendmahl mit dir halten, und dir darin meine vorbegehende nähere Vereinigung zu schmecken geben. Wird dich solches im Kampf wider die Sünde treu machen Ebr. 12. v. 4, und wirst du als ein tapferer Jüngling den Bösewicht überwinden Eph. 6. v. 12, so will ich dich zu der bleibenden nähern Vereinigung einführen, und dir also geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe durch Leiden des Todes und bin gefessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Wer Ohren hat zu hören der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

Apoc. 3. v. 14 - 22.





52  $\frac{13}{9,26}$

x. 6.





52

13  
g. 25





Das  
Hohe Lied  
Salomonis

in  
ungebundener und gebundener

Paraphrasi,

denen

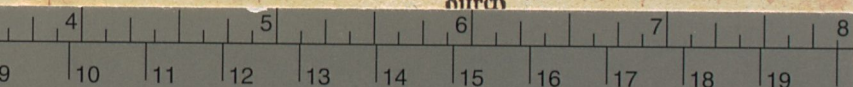
Kreuzträgern Christi

zum

Trost und Ermunterung

mitgetheilet

durch



B.I.G.

Red

Magenta

White

3/Color

Black

